

KÖLNER TANZ & THEATER PREISE

Laudatio zum Kölner Ehrentheaterpreis 2024

Gisela Deckart

Von Prof. Heide Hagebölling-Eisenbeis

Ein Blick hinter die Kulissen der Förderung der freien Theater- und Tanzszene Kölns legt auch den Blick frei auf die Akteurinnen und Akteure, die diese Förderung konzipieren, vorantragen und durch ihr Engagement die Realisierung vielfältiger Projekte sowie die damit notwendigen Infrastrukturen ermöglichen. Es improvisiert sich nicht. Mittel werden nicht mit dem Füllhorn ausgeschüttet – man muss sie sehr überzeugend einfordern...

Seit 25 Jahren, also einem Vierteljahrhundert, ist Gisela Deckart als Referentin für Theater und Tanz hinter diesen Kulissen verantwortungsvoll und sehr aktiv tätig. Sie hat für die freie Szene maßgeblich an der Erarbeitung und Umsetzung eines tragenden Förderkonzepts mitgewirkt, hierzu die konzeptionellen Grundlagen inklusiv längerer Phasen der Mittelaufstockung für Projekte gelegt und maßgeblich zur Verbesserung der Infrastruktur und der Aufführungsorte beigetragen. Anstöße, die, wie Gisela Deckart sagt, die Qualität der künstlerischen Arbeiten stärken und zur künstlerischen Professionalisierung beitragen.

Mehrjährige Förderzusagen für Ensembles sowie Gast- und Abspielförderungen wurden im Rahmen der durch Gisela Deckart initiierten Projektförderung ebenfalls eingeführt. Dies war und ist für die lebendige und weit über Köln hinaus reichende Szene grundlegend wichtig und schafft zugleich die notwendige Planungssicherheit für die freie, künstlerische Tätigkeit.

Angelehnt an das mit ihrer Unterstützung entwickelte, erfolgreiche Förderkonzept des Theaters, setzte Gisela Deckart für die Überarbeitung und Erneuerung des Tanzförderkonzepts ebenfalls neue Maßstäbe. Tanzschaffenden eröffnet sich damit der Zugang zur institutionellen Förderung. Tanzräume wie zum Beispiel Barnes Crossing, die Ehrenfeldstudios und die TanzFaktor können zudem in ihrem Bestand als Produktions- und Aufführungsräume gesichert und ausgebaut werden, was für zahlreiche Tanzensembles eine überlebenswichtige Arbeitsgrundlage ist.

Kölner Tanz- und Theaterpreise

Veranstalter: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn | Im Mediapark 7 | D-50670 Köln

Kommunikation: Tel.: (0221) 888 95 105 | E-Mail: pr@sk.kultur.de | www.sk-kultur.de



Diese feinmaschige Förderstruktur wurde so ausgelegt, dass quasi die diversesten Inhalte, Ästhetiken und künstlerischen Anliegen ihre Würdigung finden. Dies war vorausschauend, denn die Vorstellungen und die hiermit verknüpften Bedingungen verändern oder erweitern sich stetig.

Unter diesen Voraussetzungen konnte sich mit Gisela Deckarts Einsatz über die Jahre eine der größten, freien und kreativsten Theater- und Tanzszenen Deutschlands entwickeln: Raum für die Entwicklung auch innovativer Formate, die experimentelles Potential, politisches Statement, gesellschaftliche Reflektion und offenes, innovatives Vorgehen zulassen.

Das Studium der Germanistik und Geschichte in Köln und Zürich aber insbesondere ihre interdisziplinäre Verbindung zum theaterwissenschaftlichen Seminar in den 1980er Jahren wecken Gisela Deckarts tiefes Interesse für „die Bretter, die die Welt bedeuten“ – das Theater. Hier werden Aufführungen gemeinsam besucht, lebhaft diskutiert und unter die Lupe genommen. Die darstellenden Künste faszinieren sie, so das Kölner Schauspielhaus unter Jürgen Flimm wie auch das Theater Kefka der freien Szene von Milan Sladek. Das Theater wird Impulsgeber ihrer weiteren beruflichen Vorstellungen.

Die Liebe zum Tanz bringt Gisela Deckart bereits mit: über das Kunstturnen entdeckt sie mit 15 Jahren das Ballett. In den ersten Jahren ihres Tanzstudiums erhält sie Unterricht bei Katharine Sehnert, der – wie Gisela Deckart sagt – „Grande Dame des zeitgenössischen Tanzes“ in Köln –, für deren Lebens- und Arbeitsraum sie sich begeistert. Hier begegnet sie einer renommierten Künstlerin der freien Tanzszene, die ihr ein realistisches Bild der damit verknüpften Arbeitsbedingungen vermitteln kann. Für Gisela Deckart eine grundlegende Erfahrung.

Gisela Deckart vereint beide Leidenschaften – den Tanz und das Theater! Sie besitzt Expertise. Gibt es eine bessere Voraussetzung für die Stelle einer Referentin des Theater- und Tanzreferats, dass sie 1999 übernimmt?

Gisela Deckart hat mir einen Artikel der Stadtrevue, November 1998, zugesandt – also kurz vor ihrem Amtsantritt - mit der dort formulierten Fragestellung, „Wer ist die neue Referentin? Was kann von ihr, was kann von einem Kulturamt erwartet werden, dem ein Etat hingeklatscht wird nach dem Motto „Friss oder stirb“?

Das klang nicht besonders aufmunternd.
Und die Erwartungen waren hoch:

... eine Referentin, die die freie Theaterszene mit Verve auch gegenüber dem Amt vertreten solle...

...eine Referentin, die die Tanzszene aus dem damaligen Etat-Tief befreien müsse, „denn so“, der damalige Sprecher der Tanzkonferenz Norbert Heckel „ohne Tanz ist die Kultur amputiert“.

Liebe Gisela, diese Schreckensvision ist uns gottseidank erspart geblieben.

Dein leises, sehr effektives Durchsetzungsvermögen, dein Wissen um die künstlerischen Befindlichkeiten und Notwendigkeiten sowie dein diplomatisches Geschick haben kontinuierlich eine sehr konstruktive Entwicklung vorangetragen.

In den 25 Jahren deiner Tätigkeit als Referentin hast du – wie du überschlagen konntest - gut und gerne 3.500 bis 4.000 Anträge in den Beiräten be- und verhandelt, angemessen bearbeitet und politisch kommuniziert. Chapeau!

Und deine Mitarbeit in überregionalen Gremien wie dem Dachverband Tanz in Berlin, der NRW-Tanzproduzentenkonferenz (TPK), dem NRW Kulturrat sowie dem Beirat des Deutschen Tanzarchivs Köln haben zum Nutzen der Kölner Szene zu einer nachhaltigen, auch überregionalen Vernetzung geführt. Es improvisiert sich nicht.

Köln hat eine bemerkenswerte Geschichte der künstlerischen Avantgarde: Musik und Klang, Theater, Tanz und Performance, die Medienkünste. Ein einmaliger kreativer Cocktail, der unter anderem durch die Hochschule für Musik und Tanz sowie die Kunsthochschule für Medien stets frisch gemixt wird. Dies schlägt sich auch in den darstellenden Künsten nieder.

Interdisziplinäre Kooperationen, das Ineinandergreifen verschiedener kreativer Genres, ihre ästhetischen Umformungen sowie die künstlerische Einbeziehung und Umdeutung der uns umgebenden Technologien ziehen sich als form- und sprachgebende Muster mittlerweile durch zahlreiche Projekte. Sie vermitteln neue Betrachtungsweisen und vereinnahmen Orte – auch außerhalb des klassischen Bühnengeschehens.

Eine Herausforderung und Veränderung, der Gisela Deckart unterstützend entgegenkommt.

Auf meine Frage an Gisela Deckart „Und was würdest Du den Kreativen, den Künstlern, mit auf den Weg geben?

Ihre Antwort:

„Auch das fällt mir schwer, weil gerade die Förderprogramme der öffentlichen Hand gefährdet sind. Aber: ich glaube an die große Bedeutung der freien Künste für die kulturelle Identität der Stadt und an die Wirkung einer lebendigen, experimentierfreudigen Kulturszene für die Lebensqualität ihrer Bewohner!“

Liebe Gisela, wer könnte das Schlusswort treffender formulieren als Du, die Expertin.

Wir freuen uns sehr, dass dein subtiles und zugleich starkes, langjähriges Engagement eine angemessene Würdigung erhält:

Unsere herzlichen Glückwünsche – und ich darf dies sicherlich auch im Namen aller Künstler aussprechen – zur Verleihung des Kölner Ehrentheaterpreises 2024 ausgelobt durch die SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn, gefördert von der NetCologne GmbH, der Dir heute in diesem Kreis zuteilwird.

Und sehr viel Gutes für die Zukunft. Wir freuen uns weiterhin auf die lebendigen, anregenden Begegnungen mit Dir zum Thema Tanz und Theater.